

Synodaler Ausschuß OSTEUROPA

Ernst Udo Küppers, Pfarrer  
Berliner Ring 4 A

35576 Wetzlar-Dalheim, d.20.9.93

B e r i c h t für die K r e i s s y n o d e Wetzlar

Tagungstermine: 13.11.92 / 12.3.93 / 25.6.93 / 9.9.93 / 18.11.93 .

Tagungsort und -zeit: Ev. Gemeindezentrum Dalheim, 17.00 - 19.00 Uhr.

Aus den Tagesordnungen: Kurzbericht Polenreise Pfarrer Dörr  
Kurzbericht Rußlandreise von Frau Heimann  
Kurzbericht Pfarrkollegen mit Rußlanddeutschen  
Partnerschaft Kirchenkreis Wetzlar mit Eparchie  
Tambow / Rußland  
Kurzbericht Kaliningrad-Reise von Pfr.Nebeling  
Kurzbericht 10. Vollversammlung Konferenz euro-  
päischer Kirchen / Prag  
Kurzbericht Chor-Austausch Wetzlar / Witebsk  
Kurzbericht über Stalingrad-Tagung in Mülheim  
Osteuropa auf dem Kirchentag in München  
Ausstellung "Ich habe geweint vor Hunger" -Über-  
leben in deutschen und russischen  
Lagern des zweiten Weltkriegs  
Reise nach Tambow / Gegenbesuch aus Tambow (De-  
legationsreisen)  
Kurzbericht Gruppen-Reise nach Tambow  
Vorbereitung des Besuchs der Delegation aus T.  
Partnerschaftsurkunde  
Die EKIR und ihre Verantwortung für Staaten der  
ehemaligen UdSSR, insbesondere für  
die Russische Föderation (aus der  
Arbeit des Ausschusses für Öffent-  
liche Verantwortung / EKIR)

Ein ständiger Tagesordnungspunkt heißt: Neuigkeiten aus Kirchen Osteu-  
ropas. Zur Vorarbeit für diesen Punkt gehört eine ständige Durchsicht  
einschlägiger Zeitschriften und Dokumentationen, Sammlung von Artikeln  
und Berichten, Beobachtung von Informationssendungen. Kristallisations-  
punkte: innerer und äußerer Gemeindeaufbau in Kirchen und Gemeinschaften  
Osteuropas, die Arbeit kirchlicher Bünde, Werke usw. und christlicher  
Dienste, Verfassungsfragen, Religionsgesetzgebung, verbindliche Verlaut-  
barungen von Leitungen, Verhältnis zum Staat, zur Gesellschaft, Nach-  
wuchs- und Personalfragen, Bildungseinrichtungen, ökumenische Vereinba-  
rungen / Streitfragen, ökumenische Kontakte Westeuropa/Osteuropa, theo-  
logische Dialoge, Problem: Großkirche - Minderheitenkirche, Problem: Na-  
tionalitäten usw.

Wir versuchen, per Information die Lage der Christen, Kirchen und Gemein-  
den in den Blick zu bekommen, hauptsächlich für Polen, Rußland, die bal-  
tischen Staaten, Weißrußland, die Tschechei, die Slowakei, Ungarn, Rumä-  
nien und Bulgarien. Die mittelasiatischen Republiken der ehemaligen UdSSR  
interessieren mit Blick auf die "Rußlanddeutschen".

Durch persönliche, gemeindliche, synodale Verbindungen wissen einige der  
Ausschuß-Mitglieder insbesondere von den Verhältnissen in Tambow, Radom-  
Lublin, Kaliningrad/Königsberg, Pskov oder auch Witebsk zu erzählen. Für  
den, der in den letzten 10 Jahren regelmäßig in Länder Osteuropas ge-  
reist ist, treten noch weitere Orte vor Augen, besonders aber die Wucht  
der Veränderungen und die enorme Größenordnung der Herausforderung für  
Gesamteuropa.

Über unsere Sitzungen werden Protokolle gefertigt, in die als Anlage die  
Berichte - soweit sie in Manuskriptform vorliegen - einbezogen werden.  
Deren Informationsvielfalt kann hier auch nicht annähernd wiedergegeben  
werden.

Zur Zeit werden im Kirchenkreis nicht nur Gäste aus Namibia und Erfurt, sondern auch aus Tambow (Partnerschaftssonntag 26. September), aus Kalingrad (vier Schwestern des Krankenhauses der Barmherzigkeit) und für die Zeit vom 29.9. bis 8.10. in Dutenhofen eine Gemeindegruppe aus Radom/Lublin (Polen) erwartet. Ein ausführliches Begegnungs- und Besichtigungsprogramm wurde jeweils von Verantwortlichen ausgearbeitet.

Wir hoffen, daß der Partnerschaftsbesuch der Tambower ein wesentliches Moment für die weitere Gestaltung der von der Kreissynode Wetzlar im Herbst 1992 beschlossenen Partnerschaft darstellen kann. Dem soll die Unterzeichnung einer Partnerschaftsurkunde unter Angabe der Vorgeschichte und der perspektivischen sowie praktischen Ziele dienen.

In Zusammenarbeit mit der Ev. Akademie Mülheim konnten wir zwei Vortragsveranstaltungen über Russische Literatur (Referentin: Jekaterina Chukchina) und eine Ausstellung "Ich habe geweint vor Hunger" - Überleben in deutschen und russischen Lagern des zweiten Weltkriegs durchführen. Die Vorträge waren jeweils von ca. 45, die Ausstellung war von ca. 250 Interessenten besucht. Die Ausstellung wurde nach einem Begrüßungswort (Pfarrer Küppers) von Frau von Falkenhausen (Vorsitzende des Gemeindeverbandsvorstandes) und von Superintendent Kunick eröffnet durch beeindruckende einführende Voten. Den Vortrag zur Sache hielt der Landesgeschäftsführer Hessen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge, Gerd Weber, der insbesondere auf die Arbeit des Volksbundes in Tambow und Umgebung einging. Während der Ausstellungszeit gab es dann noch einen weiteren Vortrag: Walter Ebertz berichtete von seiner 4 1/2-jährigen russischen Gefangenschaft. Im Zusammenhang mit der Ausstellung gab es auch einen Schriftentisch.

Weitere Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Akademie:

Mittwoch, den 10. November, 20.00 Uhr: St. Petersburg - Petrograd - Leningrad und zurück. Literarisch-musikalischer Abend mit einem Video-Film und Rachmaninows "Vesper"

Donnerstag, d. 11. November, 20.00 Uhr: Kinder und Jugendliche in Rußland: Vom repressiv-autoritären Erziehungs- u. Bildungssystem in die "Freiheit"

Referent jeweils: Prof. Dr. Rouslan Kotjenok / Moskau, z.Zt. Mülheim  
Für Februar sind zwei weitere Veranstaltungen mit ihm geplant. Sie finden - wie oben genannte - statt im Ev. Gemeindezentrum Dalheim.

Die Rußlandhilfe findet nach wie vor in der Öffentlichkeit ein breites Echo, insbesondere nach der aktuellen Berichterstattung. Wie im Vorjahr werden Pfarrer Küppers und seine Frau über die Besuchsreisen öffentlich berichten (mit Dias). Geplanter Termin: Dienstag, 19. Oktober, 20.00 Uhr. Erfreulicherweise werden wir auch in Gemeinden oder in Gremien eingeladen.

Nach dem 10. Transport vom Juli wird es nach dem aktuellen Stand der Dinge einen 11. Transport zu einem der Wintermonate geben. Die Transporte verstehen sich nunmehr im Rahmen der Partnerschaft auch als ein Stück ökumenischer Diakonie von Kirche zu Kirche.

In diesem Zusammenhang empfiehlt unser Ausschuß den Gemeinden eine Kollekte für den Ausbau der Partnerschaft zu beschließen. Das ist eine der Möglichkeiten, aktiv daran teilzunehmen.

Sowohl über die kreiskirchliche Delegationsreise als auch über die Gruppenreise ist durch uns in der Wetzlarer Neuen Zeitung berichtet worden, u.zw. am 22. März 1993, S.26, und am 13. September 1993. Für den Wortlaut zeichnet Ursula Küppers verantwortlich (die Redaktion hat übernommen). Beide Berichte folgen als Anlage.

Ernst-UDO Küppers

# Wetzlarer Kirchenreisendelegation war in Rußland Die Partnerschaft mit Tambow und Micurinsk wird konkret

WAZ 22.3.93

Wetzlar (red). Wohlbehalten kehrten jetzt zwölf Delegierte des Evangelischen Kirchenkreises Wetzlar aus Tambow zurück. Die lange Reise per Flugzeug, Kleinbus und Bahn galt als erster konkreter Schritt auf dem Weg der im Oktober vorigen Jahres beschlossenen kirchlichen Partnerschaft zwischen dem Kirchenkreis Wetzlar und der russisch-orthodoxen Diözese von Tambow und Micurinsk.

»Einmal sehen ist besser als hundertmal schreiben« - in Wetzlar setzte man die alte russische Weisheit schnell in die Tat um. So gehörten zur Delegation neben Rainer Kurnick, der als Superintendent des Kirchenkreises den Bereich der Diakonie vertritt, auch Gemeindevorstandsleiter Horst Brück für die Verwaltung, Gerhard Ogrzewalla als Kirchmehlester der Heilig-Geist-Kirchengemeinde für den Baubereich, Pfarrer Jürgen Schweitzer verantwortlich, Rosemarie Silberkrüß als Vorsitzende der Frauenhilfe Wetzlar/Braunfels die Frauenarbeit in den Kirchenkreisen, Elena Häbler oblag die oft mühsame Arbeit des Übersetzens. Ferner waren die Lehrer Karl Becker von der Eichendorffsamschule und Hildegarde Heger von der Dalheimgrundschule als Vertreter verantwortlich für die Kontakte zu den Schulen Nr. 8 und 35. Marita und Dr. Ingrid Kneil knüpfen als Leiter des Wetzlarer Kammerorchesters Beziehungen zu der 111 Jahre alten und

damit ältesten Musikschule Rußlands, dem Rachmaninow-Institut. Die Initiatoren der Rußlandhilfe Wetzlar, Pfarrer Ernst Udo und Ehefrau Ursula Kippers hatten in Absprache mit dem Tambower Erzbischof Evgenij die Reise vorbereitet.

## Keine Vergünstigungsreise

Diese war nun alles andere als eine Sightseeing-Tour. Schon die neunstündige Nachtfahrt in zwei Kleinbussen bei unablässigem Schneestreiben entführte die Reisenden in eine andere Welt. Wodka und Salzgurken, Brot und Äpfel um Mitternacht wurden auf der 460 Kilometer langen Fahrt in den Südossten zur Delikatesse.

Ähnlich Neues und Unbekanntes bot sich den Reisenden während ihres siebentägigen Aufenthaltes. Sie lernten das Leben der russisch-orthodoxen Kirche an der Basis kennen. In den drei- bis vierstündigen Gottesdiensten standen Hunderte Menschen und bedankten sich mit einer tiefen Verbiegung für die Ansprachen und Grußworte der Wetzlarer Geistlichen. Viele Gemeindeglieder suchten danach Gespräche, umarmten und küßten die Gäste, fragten nach den Menschen und nach der Kirche in Wetzlar, gaben Grüße mit. 150 Kinder der Sonntagschule hatten ihre vorbereiteten Päckchen für Wetzlarer Briefpartner vor sich liegen.

## Wissensdurst

Die Menschen wollen ler-

nen, über Jahrzehnte Verbotenes wissen. Versäumtes nachholen. Stundenlang standen alte, und junge Menschen bei schlechtem Licht über ein Pult gebeugt, um kein Wort, keinen Ton der in anslawisch gesungenen Liturgie zu vermissen. Sie alle verbindet die Hoffnung, in der Kirche einen Wegweiser für ihr Leben zu finden. Sie lassen sich einbinden in die vielfältigen praktischen und geistlichen Aufgaben ihrer Gemeinde, die die Kirche ist ihr wahres Zuhause. Dafür tun sie alles, dafür geben sie viel von dem wenigen, das bei den galoppierenden Preisen ohnehin nichts wert ist. Nicht umsonst fragt der Besucher aus dem Westen der Kirche erklären zu lassen: die erste von fünf zurückgegangenen Kirchen, deren Renovierung nach fünf Jahren abgeschlossen werden kann. 38 Kirchen zählte die 350 000 Einwohner zählende Stadt vor 1917. Auch der ehemalige Bistumsstolsplatz, der bis vor kurzem noch mehrere Fachschulbibliotheken beherbergte, ist nun wieder ganz in kirchlichen Besitz übergegangen. Die Geistliche Priesterkandidaten, hat in heruntergekommenen Räumen bereits mit 35 Lernenden ihre Tätigkeit aufgenommen. Und auch hier lernt man nicht nur

## Kleine Priesterschar

Rastlos ist die kleine Schar der Priester in Tambow tätig. Sie reicht bei weitem nicht aus, um den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden. Mit 80 Priestern für 70 Gemeinden ist die 78 000 Quadratkilometer umfassende Diözese für orthodoxe Verhältnisse deutlich unterbesetzt. Waren sie bisher ausschließlich für den Ablauf der Gottesdienste verantwortlich, so müssen sie jetzt kate-



Die Wetzlarer Delegation traf liberal auf gastfreundliche Menschen.

fingane aufsuchen, sich um die Armen der Gemeinde kümmern. Täglich werden durch die Gemeindeküche 70 bis 100 warme Mahlzeiten ausgegeben für Helfer und Arme. Der äußere Gemeindeaufbau vollzieht sich mit ungeheurer Geschwindigkeit.

Bis in den Glockenturm und sogar auf das Kirchendach künftigen die Wetzlarer Gäste steigen, um sich die Kuppelkonstruktion bei einer orthodoxen Kirche erklären zu lassen: die erste von fünf zurückgegangenen Kirchen, deren Renovierung nach fünf Jahren abgeschlossen werden kann. 38 Kirchen zählte die 350 000 Einwohner zählende Stadt vor 1917. Auch der ehemalige Bistumsstolsplatz, der bis vor kurzem noch mehrere Fachschulbibliotheken beherbergte, ist nun wieder ganz in kirchlichen Besitz übergegangen. Die Geistliche Priesterkandidaten, hat in heruntergekommenen Räumen bereits mit 35 Lernenden ihre Tätigkeit aufgenommen. Und auch hier lernt man nicht nur

sitzenden des Stadiparlamentes hatte man eigens die örtliche Presse und das Fernsehen bestellt.

## Zu Gast in Familien

Zu Gast in vielen Familien aus dem kirchlichen, schulischen und musikalischen Bereich waren die einzelnen Delegationsmitglieder, und so manche Einladung kann erst beim nächsten Besuch in Tambow angenommen werden. Die Kirche, die Schulen und das Rachmaninow-Institut hatten keine Mühe geschaut, um ihren Gästen in allen Bereichen hervorragend vorbereitete Veranstaltungen zu bieten. Russische und deutsche Dichtung, Sketche, Volks- und Kirchenlieder brachten Schüler zu Gehör. Das Rachmaninow-Institut hatte eigens zu einem öffentlichen Konzert ins Rathaus eingeladen.

Selbstverständlich waren die Wetzlarer auch Gäste der Stadt, und zum Empfang im Rathaus durch den Bürgermeister, seinen Stellvertreter und den Vor-

## Feste Vereinbarungen

Für die nächste Zeit konnten auf mehreren Ebenen Vereinbarungen getroffen werden. Die Schulen werden sich im Rahmen der Rußlandhilfe weiterhin an der Brief- und Paketaktion der Schüler beteiligen und versuchen, mit Lernmaterialien den Deutschunterricht zu fördern und durch Lehrerbesuche den Unterricht kennenzulernen. Das Wetzlarer Kammerorchester wird mit dem Rachmaninow-Institut zu gemeinsamen Aufführungen in Tambow und Wetzlar kommen. Auf Einladung des Kirchenkreises hin wird Erzbischof Evgenij noch in diesem Jahr zusammen mit kirchlichen Mitarbeitern den Kirchenkreis Wetzlar besuchen, der als erster im Bereich der evangelischen Kirche im Rheinland eine Partnerschaft mit einer russisch-orthodoxen Diözese beschlossen hat.

# Eindrucksvolle Begegnung zwischen russischen und deutschen Christen

-12-

WNZ

13.9.93

Wetzlar (re). Seit Ende Oktober 1992 besteht zwischen dem evangelischen Kirchenkreis Wetzlar und der russisch-orthodoxen Eparchie von Tambow und Micurinsk in Rußland eine kirchliche Partnerschaft. Unter der Leitung des Pfarrehepaares Ernst Udo und Ursula Küppers fand zum zweiten Mal in diesem Jahr eine Begegnung von Christen beider Kirchenkreise in Tambow statt. Zu der 19 Personen zählenden Wetzlarer Gruppe gehörten auch Mitglieder aus einer der Erfurter Partnergemeinden.

Für Kenner der orthodoxen Kirche waren die Festgottesdienste im Tambower Kirchengebiet ein absoluter Leckerbissen. Die Wiedereinweihung einer vor drei Jahren an die Gemeinde zurückgegebenen Kirche erlebt ein Westeuropäer höchst selten. Und auch für das 1500 Einwohner zählende Dorf war dieser Tag nach 70 Jahren kommunistischer Herrschaft eine Sensation. Tiefe Frömmigkeit und große Verehrung wurde der Entschlafung der Gottesmutter an ihrem großen Festtag zuteil. Bunter hätte kein Blumentoppich sein können, wärmer kein Kerzenschein, inniger nicht die Gesänge der Priester und Chöre. Als Zeichen ökumenischer Verbundenheit wurde im Rahmen des Geburtstages von Erzbischof Evgenij das Agapemahl gefeiert.

Von Touristen nie oder selten besucht liegen die Orte Mamontowa und Iwanowka. War ersterer auf der letzten 500 Metern nur zu Fuß auf klebriger schwarzer Erde zu erreichen, so führten zum Wohnsitz des großen russischen Komponisten Sergej Rachmaninoff halbrecherische Straßen. In Mamontowa soll in einer malerischen Landschaft ein kleines Kirchenzentrum mit landwirtschaftlichem Betrieb entstehen, in den 50 Familien des Dorfes integriert werden. In Iwanowka feiert man in diesem Jahr den 120. Geburts- und 50. Todestag Rachmaninoffs. Auf dem in einem Pappelwald gelegenen Familiensitz entstanden in 17 Jahren die meisten seiner Werke. Hier wurden die Besucher für die Westeuropäern ungewohnten Straßen und die zum russischen Alltag gehörende langwierige Suche nach Benzin reichlich entschädigt.



Die Wetzlarer Gruppe vor ihrem Hotel in Tambow.

(Foto: Küppers)

Ein junger Pianist bot ein großartiges pianistisches Programm mit Werken von Rachmaninoff und Skrjabin.

Tiefe Eindrücke hinterließen zweifellos Städte und Landschaften, Begegnungen mit Menschen und Orten, die von der jüngsten Vergangenheit beider Länder Zeugnis geben. So ist der mit Eltern und Kindern der Sonntagschule erlebte Tag in Wolgograd als ein wichtiger Meilenstein in der Versöhnungsarbeit zu werten. Unvergessen werden die tausende Namen russischer Soldaten sein, die auf großen Mosaiken im Saal des Kampfruhmes auf dem Mamai-Hügel zu finden sind.

Unvergessen aber auch die vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge durchgeführten Arbeiten auf dem Gelände eines ehemaligen Kriegsgefangenenlagers am Rande von Wolgograd. Die hier und andernorts ausgegrabenen Gebeine sollen nach Beendigung der Arbeiten an einer zentralen Gedenkstätte für deutsche Kriegsgefangene beigesetzt werden. Ruhen läßt man die Gebeine tausender aus vielen Nationen stammender Kriegsgefangener im Wald von Rada, nicht weit von Tambow. Ohne

einen ortskundigen Führer hätten die Wetzlarer nicht die an diesem Tag von deutschen, österreichischen und russischen Jugendlichen gerodete Lichtung gefunden, auf der im November vorigen Jahres ein Massengrab entdeckt worden war.

Gemeinsam wurde ein mächtiges Eichenkreuz errichtet, und über den Totengebeinen sprachen Pfarrer Ernst Udo Küppers und Vater Nikolai Toropzew Gebete. Friedenlieder erklangen über dem stillen Ort, und mit dem Friedensgruß verabschiedeten sich die Beteiligten. Liebevoll werden vom Volksbund und von der Tambower Bevölkerung die etwa 30 Gräber zum Teil bekannter deutscher Soldaten auf dem großen Peter-und-Paul-Friedhof gepflegt.

Dem aufmerksamen Beobachter konnte die Weiterentwicklung im äußeren und inneren Gemeindeaufbau nicht entgehen. Zum Besuch des Patriarchen Alexij II. Mitte August haben die Gemeinden keine Mühe gescheut, um Gebäude und Anlagen erstrahlen zu lassen. Die einzelnen Kirchenzentren heben sich aus dem Grau der Straßen und Häuser wie Kleinode heraus und gehen

dem komplizierten Leben Farbe, den Gläubigen Hoffnung. Ein Höhepunkt war das von Eltern und Kindern der Sonntagschule im Kulturhaus aufgeführte Passionsspiel, dessen missionarische Aussagekraft Menschen in Bewegung brachte.

Gemeindediakonie erlebte eine Reiseteilnehmerin sehr intensiv: ein Bein- und Gelenkbruch gleich am ersten Tag brachte sie für die Zeit des Aufenthaltes ins Gebietskrankenhaus. Rund um die Uhr kamen Frauen aus den Gemeinden, brachten warme und kalte Speisen, sorgten rührend für das Wohl der Patientin. Ein beim letzten Hilfsgütertransport der Rußlandhilfe mitgegebener Krankenstuhl tat unverzichtbare Dienste bei der Rückreise.

Der Kirchenkreis Wetzlar erwartet in nächster Zeit den Besuch einer Tambower Delegation unter Führung des Erzbischofs. Sie wird das Gemeindeleben, die kirchliche Arbeit kennenlernen, Betriebe und öffentliche Einrichtungen besichtigen und mit Mitarbeitern der Rußlandhilfe ins Gespräch kommen. Über weitere Ziele der Partnerschaft werden Absprachen getroffen.